

Zu welch großartigen Erfolgen diese Gemeinschaftsarbeit führt, beweist eindrucksvoll die Entwicklung der Wissenschaft und des Produktionsniveaus in der Sowjetunion. Die, vielen Darlegungen der Delegierten des XXI. Parteitages der KPdSU dazu und nicht zuletzt der Dank des Genossen Chruschtschow an die Schöpfer der Weltraumrakete sind dafür ein beredtes Zeugnis.

Die enge Verbindung zwischen Wissenschaft und Produktion, die sich sowohl in der schnellen Einführung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die sozialistische Wirtschaft als auch in der ständigen Verbesserung der Forschung und Lehre, in der besseren Vorbereitung der Studenten auf ihre spätere Tätigkeit in der sozialistischen Praxis zeigt, hat sich auch in unserer Republik seit dem V. Parteitag gut entwickelt. Dafür gibt es vor allem in der Landwirtschaftswissenschaft zahlreiche Beispiele.

Auf einer Beratung des ZK mit Agrarwissenschaftlern berichtete der Vorsitzende der LPG Hinsdorf, Genosse Waitzi wie sich die enge Zusammenarbeit der LPG mit der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Halle auf die Steigerung der Produktion auswirkt. Durch die wissenschaftliche Bearbeitung der Fütterungsmethoden konnte in kurzer Zeit die Milchleistung je Kuh von 5 auf 9 kg täglich gesteigert werden. In der LPG Baasdorf wurde durch die Fakultät ein Laboratorium für Fütterungsversuche eingerichtet. Daß diese Verbindungen sich sehr schnell auch auf die Lehre auswirken, beweist die Veränderung des Lehrplans der Landwirtschaftsfakultät der Karl-Marx-Universität Leipzig. Im „Neuen Deutschland“ vom 28. Februar 1959 legte der Dekan, Prof. Dr. Rosenkranz, die neuen Ausbildungspläne dar, die völlig neue Gesichtspunkte für die Verbindung mit der Praxis beinhalten.

Während früher viele Wissenschaftler vor Schwierigkeiten kapitulierten, die der Einführung ihrer neuen Erkenntnisse in die Produktion im Wege standen, erkennen jetzt immer mehr, daß ihre wissenschaftliche Aufgabe unvollständig gelöst ist, wenn Forschungsergebnisse nicht Eingang in die sozialistische Produktion finden. Durch ihre Tätigkeit in den technisch-ökonomischen Räten der WB, im, Forschungsrat und anderen Gremien, unterstützen die Wissenschaftler aktiv den wissenschaftlich-technischen Fortschritt. Es lassen sich zahlreiche gute Ergebnisse dieser Zusammenarbeit anführen, die sich bereits in der Produktion auswirken. Es sei ein Beispiel genannt. Das Institut für Fertigungstechnik und betriebliches Meßwesen der Hochschule für Schwermaschinenbau Magdeburg untersuchte den technologischen Ablauf des Kurbeltriebes für den Mopedmotor im VEB Rheinmetall Sömmerda und konnte damit zur Einführung verbesserter Fertigungsmethoden beitragen.

Die beachtlichen Erfolge, die einzelne Industriezweige auf der diesjährigen Frühjahrmesse in Leipzig demonstrieren konnten, sind ebenfalls auf eine gute Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Produktion zurückzuführen.

Es erhebt sich aber gerade deshalb die Frage, warum eine solche Entwicklung nicht in allen Wirtschaftszweigen zu verzeichnen ist. Eine der Hauptursachen dafür liegt offensichtlich in der Tatsache, daß die Parteiorganisationen der betreffenden Institute oder Betriebe den planmäßigen systematischen und konzentrierten Einsatz ihrer Kapazitäten nicht organisieren. Es zeigt sich, daß sich die Parteiorganisationen um diese Aufgabe nicht oder nur ungenügend kümmern.

Es ist noch so, daß sich die Partei- und Wirtschaftsfunktionäre in den Betrieben in ihrem Kampf um die Erfüllung der täglichen Planaufgaben nicht von